



Alarmierungsschema

Das Alarmierungsschema dient der Übersicht darüber, wer in welcher Phase oder Eskalationsstufe eines Ereignisses aufgeboten wird. Es muss den internen, kantonalen und regionalen Einsatzstrukturen vor Ort entsprechen. Klären Sie dies bitte vorgängig mit der für Sie zuständigen Stelle für Kulturgüterschutz⁶ sowie mit weiteren externen Partnern (z. B. Feuerwehr, allfälliger ext. Dienstleister für Alarmmanagement etc.) ab. Zur besseren Übersicht wird das Schema nach Farben gegliedert.⁷

Alarmauslöser und Notrufzentrale

Notieren Sie alle möglichen Auslöser eines Alarms, die für Ihre Institution zutreffen. Auslöser für einen Alarm können beispielsweise eine Brandmeldeanlage, eine Alarmanlage, das eigene Personal, Besucherinnen und Besucher oder Passantinnen und Passanten sein. Über Notrufnummern und Meldungen von automatischen Alarmsystemen gelangt der Alarm dann zu einer Notrufzentrale.

Interne Notfallorganisation und Blaulichtorganisationen

Ein Alarm, der von einer Brandmeldeanlage ausgelöst wird, geht in der Regel automatisch an die Notrufzentrale sowie direkt an die beim Betreiber der Anlage hinterlegten externen Dienstleister (bspw. Sicherheitsdienst) und Personen Ihrer Institution.⁸ Letztere bilden die interne Notfallorganisation, welche bei einem Schadenfall aufgeboten wird und direkt auf dem Schadenplatz Massnahmen ergreift. Wird der Alarm durch das Personal ausgelöst, kann dieses nach der Notrufzentrale auch zusätzlich die interne Notfallorganisation alarmieren. Solche Abläufe müssen jedoch klar geregelt sein. Fügen Sie die entsprechenden Elemente in das Alarmierungsschema ein.

Die Notrufzentrale wird die benötigten Blaulichtorganisationen (Feuerwehr, Polizei, Sanität) aufbieten. Informieren Sie sich über die Abläufe in Ihrem Kanton bzw. Ihrer Gemeinde und ergänzen Sie das Alarmierungsschema entsprechend.

Einsatzkräfte KGS

Bei grösseren zu erwartenden Schäden an Kulturgütern benötigen Blaulichtorganisationen und die interne Notfallorganisation zusätzliche KGS-spezifische Unterstützung. Eine solche Unterstützung kann aus internen Ressourcen – beispielsweise ein interner Krisenstab – bestehen, die bei grösseren Ereignissen aufgeboten würden.

Zusätzlich kann externe Unterstützung angefordert werden. Erkundigen Sie sich diesbezüglich bei den lokalen und kantonalen KGS-Verantwortlichen, wie die KGS-Einsatzstrukturen vor Ort aussehen: Einerseits verfügt der Zivilschutz über ausgebildete KGS-Spezialistinnen und -Spezialisten, die im Notfall aufgeboten werden können. Andererseits gibt es möglicherweise einen regionalen oder kommunalen Notfallverbund, ein kantonales KGS-Experten-Team oder ähnliche Organisationen, die speziell für Einsätze im Bereich KGS ausgebildet sind und aufgeboten werden können. Ergänzen Sie das Schema und notieren Sie, wie die KGS-Einsatzkräfte aufgeboten werden.

Prüfen und aktuell halten

Prüfen Sie den Ablauf dieses Schemas periodisch, halten Sie es aktuell und sichern Sie ab, dass sämtliche Personen und Organisationen – insbesondere das institutionsinterne Personal – sich ihrer Rollen bewusst sind und das Schema kennen.

⁶ Die Kontaktangaben der kantonalen KGS-Verantwortlichen finden Sie unter [diesem Link](#).

⁷ Das hier verwendete Farbschema entspricht demjenigen des Kantons Thurgau.

⁸ Es ist essenziell, dass die bei den Alarmsystemen hinterlegten Nummern aktuell sind und periodisch überprüft werden.